



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 1. Punct. In der Güte / Sanfftmuth und Gedult Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

des spüren könne/das der Geist Gottes/ und mit der Geist dieser Welt in dir wohne/ und das du denen / welche dich etwan anklagen mögten / als wan du den Tempel des H. Geistes entheiligen thätest / antworten mögest: Mein Ebn/ Lassen/ und alle Werck geben Zeugnis von mir/ das dem nit also.

Das 5. Das du befehest/ ob du durch die H. Sacramenten widerumb mit Gott versöhnet / und in seiner Gnad seyest/ oder nit. Befindestu dich in der Gnad Gottes/ so befehest dich dergestalt zu leben/ wie es ein so edler und seliger Stand erfordert. befindestu dich aber außserhalb der Gnad Gottes / so weistu wohl das du ohne dein Zuthun/ und deine gute Werck nit zu solchem Glück und zu solcher Gnad kommen könnest / und desz wegen thue deine Werck solcher gestalt / damit du ein kräftige Gnad bey ihm erlangen mögest: dan ohne solche kräftige Gnad kanstu nit Gott nit versöhnet oder gerechtfertiget werden. Einem der seines Theils thut/ was er kan / dem wird Gott solche Gnad mimmer aufschlagen.

Der 6. Artikel.

Etliche besondere geistliche Übungen / in welchen ein frommer Christ am Mittwoch die drey Kräfte seiner Seel/ die Gedächtnus/ den Verstand/ und den Willen bemühen und üben soll.

Im 2. Buch hab ich für unterschiedliche Zeiten des Jahrs auch unterschiedliche Sachen vorgeschrieben / und Geheimnissen auß dem Leben Christi und seiner Mutter verordnet / in welchen sich eine andächtige Seel mit ihren dreyen Kräften

auffhalten und bemühen könne. Die Übung welche eine Seel in diesem Artickel für die Hand nehmen soll/ ist auß der Güte/ Barmherzigkeit/ und Gedult Gottes gegen den Sünder: Item auß dem erbärmlichen und elendigen Wesen und Stand des Sunders; und auß der fürnehmen Wolthat der Gerechtfertigung gezogen.

Der erste Punct.

Wie die drey Kräfte der Seel sich in der Güte/ Sanftmuth/ und Gedult Gottes üben und bemühen sollen.

Durch deine Gedächtnus sollstu dich in gemein erinnern/ wie du Gott so viel zu leiden gegeben hast/ von deiner Jugend an bisz auß gegenwärtige Stund. Und wie er so lange Zeit mit so grosser Sanftmuth auß dich gewartet. Item wie er dich auß so mancherley Weiß durch seine Einsprechung ermahnet und gleichsam gezwungen/ damit du dich zu ihm bekehren thätest.

Durch deinen Verstand erwege / was von dieser Güte und Sanftmuth im ersten Artickel gesagt worden/ und was weiters im 2. Buch soll gesagt werden.

Durch deinen Willen sollstu dich zu unterschiedlichen Verlangen und Anmuthungen deines Herzens bewegen / nach dem es die Güte und grosse Gedult Gottes erforderen wird. Erstlich zur Liebe/ das du ein gefallen und Lust an dem empfindest/ das Gott so gütig und gedultig. Item das du wünschest und begehrest/ das alle Menschen solche Gedult und Sanftmuth erkennen / und Gott dar für ehren/ loben/ lieben/ und danken mögen. Fürs andere/ zu einem grossen Vertrauen auß einen so gütigen/ barmher-

hig

P.
A. Sutfren
Vol. I.
Part II

gigen und gedültigen Gott / Welcher so gar / wan er am allerzornigsten ist / seiner Barmherzigkeit nit vergessen thut. Hebr. 3. Cum iratus fueris, &c. Und Psalm. 76. Der sich in seinem Zorn von der Barmherzigkeit nicht enthalten kan. Non continebit in ira sua, &c. Für das dritte sollstu dich schämen/das du so vielmahl diese grosse Güte und Gedult mißbrauchet; und darumb desto mehr und frecher gesundiget/dieweil er dich gedulden thäte. Für das 4. So sollstu dir einen Lust machen dieser so grosser Vollkommenheit Gottes nachzufolgen / und die böse Art oder Weiß der andern / ihre Unvollkommenheiten/die Schmach und Unbilligkeiten/welche sie dir anthun/mit Sanftmuth zu übertragen: ja so gar denen guts erweisen / welche dir Übels und Leids thun. Wie an der Güte Gottes zu sehen ist. Für das 5. Zu einem verlangen und Wunsch/wiel lieber in die Straff Gottes zu gerathen / als in die Straff der Menschen / wie David wünschen thäte / da er sagte: Melius est mihi in idere in manus Dei, &c. Es ist mir besser das ich Gott under seine Hand falle / als den Menschen. Dan seine Güte/Sanftmuth/und Barmherzigkeit ist sehr groß. Die Menschen hergegen seynd unbarmerzig / giftig und gleichsam unverföhnlich.

Der andere Punct.

Wie die drey Kräfte der Seel sich in bedencken des erbärmlichen Stands und Unwesens des Sünders üben sollen.

Durch deine Gedächtnus sollstu dich erinnern der Zeit/in welcher du die Güte und Sanftmuth Gottes nit so wohl er-

kennen thätet / als du sie jetzt erkennest. Jez: Der Leibeigenschaft der Sünden / in welcher du lebest / ja so gar durch eine grosse Verblendung deinen Lust hättest mitten under den Dörnern zu ligen und zu ruhen. Job 30. Sub sentibus elle delicias putant.

Durch deinen Verstand sollstu den armseligen und unglückhafftigen Stand der Sünden und des Sünders bedencken. Dan erstlich: So hat die Sünde kein natürliches Wesen wie andere Sachen: sie ist mehr nichts als ein Abgang/ein Mangel/und Unwesen. Gleich wie solches der H. Augustinus gar wohl erkläret lib. de gratia Christi, da er sagt: Malam arborem homo facit, &c. Der Mensch macht oder pflanget einen bösen und giftigen Baum / wan er sich selbst böß macht / und sich von dem unveränderlichen und ewigwehrenden Gott abziehet: dan in dem thut er nichts das ein natürliches bößes Wesen hat: sonder er verderbt andere natürliche gute Sachen / welche Gott in ihrem natürlichen guten Wesen erschaffen hat. Die Sünd ist eine Unvollkommenheit / ein Mangel und Abgang an dem natürlichen guten Wesen anderer Sachen / und kan keine Sach noch Wesen genennet werden.

Zum 2. So ist die Sünd / sie sey gleich tödtlich oder auch tädlich/ein so erbärmliches Unwesen / ein so erschreckliches Unglück und Übel/das sie alle Qual und Pein/welche der Mensch allhie auff Erden / ja so gar in der Höllen selbst / (aufgenommen den Haff und Unwillen wider Gott) aufstehen kan bey weitem übertrefe. Mehr: So ist sie ein größers Übel als alle Pein/welche Christus aufgestanden/wan man allein die Pein ansehen / und von dem Todtschlag Gottes/welcher darbey ist / absondern will. Das dem also sey / kanstu leichtlich auf folgenden Ursachen abnehmen. 1. Die geringste Schuld oder das geringste Mißthun ist ein größeres Un-